Zeitschrift: Intercura: eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des

Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen

Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-

Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2009-2010)

Heft: 106

Artikel: Falldarstellung SiL

Autor: Scheiber, Corinne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-789797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Falldarstellung SiL

*Corinne Scheiber

Eine Immobilienfirma orientierte den Stadtärztlichen Dienst, dass sich das Befinden einer Mieterin sehr verschlechtert habe. Sie mache einen abwesenden und zerstreuten Eindruck, deponiere ihren Abfall im Treppenhaus oder bei den Briefkästen und verliere immer wieder ihre Schlüssel. Hinzu komme, dass aus ihrer Wohnung ein unangenehmer, intensiver Geruch entweiche.

Aufgrund dieser Mitteilung besuchen Dr. Wettstein und ich, Frau A. gemeinsam zuhause. Frau A. öffnet nach dem Klingeln die Türe nicht und es ist ein erklärender Telefonanruf nötig, damit sie uns in das abgeschlossene Haus einlässt. Sie scheint in gutem körperlichem Allgemeinzustand zu sein und meistert die Treppen bis in den dritten Stock, ohne ausser Atem zu geraten. Vor ihrer Wohnungstüre befinden sich einige Abfälle und gebündelte Zeitungen für das Altpapier. Als Frau A. die Türe öffnet, kommt aus der Wohnung ein penetranter, abgestandener Geruch von verdorbenen Lebensmitteln und mangelnder Hygiene.

Frau A. wohnt alleine in dieser Zweizimmerwohnung. Der Korridor ist bedeckt mit Briefen, Rechnungen und anderen Papierwaren, Portemonnaie, Taschen, Schlüsseln und Kleidungsstücken. Das Wohnzimmer ist unordentlich, nicht aufgeräumt und sehr staubig. Mitten im Durcheinander steht ein neuer, moderner Computer, der unbenutzt scheint. Im Schlafzimmer steht ein Bett, das nicht gebettet, jedoch sauber ist. Sonst dominieren das Zimmer ein grosser Arbeitstisch, ein übervolles Büchergestell sowie ein mit Rechnungen, Steuerbelegen, Telefonbüchern und weiteren wichtigen und unwichtigen Blättern belegter Boden. Das Bad ist einigermassen sauber, doch auch hier liegen auf dem Boden viele verschiedene Sachen herum. Die Küche ist total überstellt. Auf der Küchenabdeckung sowie dem Küchenboden befinden sich Pfannen mit Essresten. Es stehen auch verschiedene

^{*}Corinne Scheiber, Mitarbeiterin SiL Psychologin B.Sc / Pflegefachfrau HF

Konserven herum: Die einen davon sind schon seit längerer Zeit abgelaufen, andere sind noch länger haltbar. Im Kühlschrank hat es in Konfitürengläser eingemachte, gekochte Lebensmittel, die teilweise schon alt und verschimmelt sind, aber auch frische Lebensmittel.

Das Administrative hat Frau A. bisher selbständig erledigt.

Frau A. sei gemeinsam mit einer älteren Schwester und einem acht Jahre jüngeren Bruder im Kanton Thurgau aufgewachsen. Sie habe Medizin studiert und bis zu ihrer Pensionierung als Oberärztin in einem Spital gearbeitet. Ihre Schwester leide seit vielen Jahren an einer Depression, wohne in einem Alters- und Pflegeheim im Kanton Thurgau. Ihr Bruder habe bis zu seiner Pensionierung als Sportlehrer im Kanton Bern gearbeitet, wo er auch wohnhaft sei. Nach dem Tod ihrer Eltern habe Frau A. das Wohnhaus im Kanton Thurgau übernommen, eine Wohnung vermietet und im Dachgeschoss für sich eine Wohnung eingerichtet. Auch dort sei es in der letzten Zeit zu einer Anhäufung von nicht mehr benötigtem Hausrat gekommen, den sie vor kurzem zusammen mit ihrem Bruder entsorgt habe. Ihrem Bruder sei der schlechte Zustand der Wohnung bekannt gewesen und er habe aus diesem Grunde ihre Wohnung nicht mehr betreten.

Frau A. sei eine gute Autofahrerin gewesen und sei bis jetzt unfallfrei gefahren. In letzter Zeit hätten sich jedoch die Fahrfehler gehäuft und auch dem Bruder sowie der Nachbarin sei ihr unsachgemässes Fahren aufgefallen.

Frau A. kooperierte gut für die Untersuchung, bei welcher der Mini Mental Status Zürcher Variante, der Zehnwortelerntest, der Uhrentest, die lexikalische Wortflüssigkeit sowie das Beschreiben der Binet-Bilder durchgeführt wurden.

Im MMS erreichte Frau A. 23 von 30 Punkten, was für ihr Alter und ihre Bildung deutlich unter der Norm liegt. Der Zehnwortlerntest und die lexikalische Wortflüssigkeit, mit 7 benannten Tieren, zeigen sich deutlich beeinträchtigt. Sie kann kein Bild richtig interpretieren und sieht keine Zusammenhänge. Beim Uhrentest bereitet das Einzeichnen der Zeiger Frau A. erhebliche Schwierigkeiten.

Die Anamnese sowie die vorliegenden neuropsychologischen Befunde machen ein Diagnose einer Demenz vom Typ Alzheimer sehr wahrscheinlich.

An diesem Punkt kommt nun das Projekt SiL - Spezialisierte integrierte Langzeitversorgung für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen - zum Tragen. im Zentrum diese Angebots steht die Befähigung aller Beteiligten zum bestmöglichen Umgang mit der Situation und die Hilfe bei der Vernetzung und Koordination der formellen und informellen Versorgungssysteme. Die Versorgungssituation wird stabilisiert und den an Demenz erkrankten Menschen wird ermöglicht, lange zu Hause zu bleiben. In einem gemeinsamen Gespräch mit Frau A., ihrem Bruder und mir kam zum Tragen, dass der Bruder die Verantwortung nicht übernehmen möchte. Es wurde daher beschlossen, eine Beistandschaft für Frau A. zu beantragen. Weiter wurde geplant, dass eine Reinigungsfirma die Wohnung aufräumt und sauber macht. In einem nächsten Schritt wurde die Spitex für die Unterstützung bei der Pflege und im Haushalt organisiert.

Meine Aufgabe dabei ist es, diese verschiedenen Versorgungssysteme zu organisieren und zu koordinieren sowie Hilfestellung bei auftretenden Problemen anzubieten.

Kontakt

Corinne Scheiber, SiL
Memoryklinik Entlisberg
Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich
E-Mail: corinne.scheiber@zuerich.ch

für Anmeldungen:

Natel 079 774 63 12